

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 17 (1957)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII / 166.
Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

12 Juli 1957 17. Jahrg.

Inhalt	Die VII. Internationalen Filmfestspiele Berlin	49
	Drei Grundzüge des guten Films	53
	Kurzbesprechungen	53

Die VII. Internationalen Filmfestspiele Berlin

Großzügigkeit, Höflichkeit und liebenswürdiger Glanz einer Einladung an die Berliner Filmfestspiele lassen sich nicht leicht überbieten, und Berlin allein ist eine teure Reise wert. Das riesige Gästeaufgebot dieses Jahres — man sprach allein von über 400 Journalisten und Bildreportern aus allen erdenklichen Ländern — hatte allerdings eine Einschränkung zur Folge: man teilte das zwölf tägige Festival in zwei Hälften und lud zur ersten oder zweiten Hälfte ein. Wir richteten uns im festlich herausgeputzten Berlin mit der festen Absicht ein, den Aufenthalt auf eigene Kosten in die zweite Hälfte hinein zu verlängern, vorausgesetzt, daß sich das Unterkunftsproblem lösen lasse. Wenn wir (und viele andere) diesen Vorsatz nicht ausgeführt haben, so lag das am geradezu deprimierenden Niveau der ersten Programmhälfte, und zuverlässige Berichte lassen nachträglich erkennen, daß man nicht unrecht daran tat, der zweiten Hälfte keinen Vertrauenskredit zu schenken. Es entging uns durch die frühzeitige Abreise offenbar nur ein Film von unbestreitbarem Rang: der von Henry Fonda unabhängig produzierte «12 Angry Men» (Die 12 Geschworenen), der den großen Preis und zugleich den katholischen Filmpreis davontrug.

Es ist ein Charakteristikum des Films, daß Wirtschaft und Kunst sich nicht trennen lassen. Kein Vernünftiger stört sich deshalb daran, daß Festivals gleichzeitig Sammelplätze filmpolitischer und kaufmännischer Interessen und nebenbei auch Rummelplätze der Publicity sind. Das verpflichtende Wort Festival könnte trotzdem ungetrübt bleiben, entschlösse man sich konsequent dazu, den Programmteil der Manifestation an